

der Weisheit zu höher vermag.“ Frage: „Welches sind die gesellschaftlichen Tugenden?“ Antwort: „Reichthum, edeliche Intreue und Unerschrockenheit.“ Frage: „Warum sollen die reich sein?“ Antwort: „Weil der Reichthum die Damen der höchsten Gesellschaften anlockt.“ Frage: „Warum sollen die unerschrocken sein?“ Antwort: „Weil die niedrige Plebs um sie angezogen wird.“ Frage: „Warum sollen die unerschrocken sein?“ Antwort: „Weil es einer gehörigen Portion des Unerschrockenheit bedarf, meine Vergewegenheit, meine Furcht, meine früheren Freunde und Alle, die in der Gesellschaft keine Rolle spielen, zu verzeihen.“ Frage: „Was ist der Glanz?“ Antwort: „Der Glanz besteht in der edelichen Hochachtung, die man von den höchsten Gesellschaften über sich selbst empfindet, wenn man sich in der Gesellschaft der überheblichen selbst einen gesellschaftlichen Werth gewinnt.“ Frage: „Was hindert gute Werke?“ Antwort: „Mit Königlichden Gesellschaften Karten zu spielen, einwillkürlichen Leuten Wohlthaten zu thun, wohlhabenden Männern und Frauen Wohlthaten zu thun, zu sorgen, die bereits in der Gesellschaft und der Dungen der Welt einen Bestand abzuhalten.“ Frage: „Was ist Hoffnung?“ Antwort: „Die Hoffnung besteht in der Erwartung, daß man das Glück, das man großen Zeiten erleben hat, schließlich zurück erhalten wird.“ Frage: „Was ist Ehrgeizigkeit?“ Antwort: „Anderen direct zu helfen, um sich selbst zu helfen.“ Frage: „Was ist die Ehre?“ Antwort: „Einen man zu Gesellschaften einzuhalten unter königlichem Protektorat recht ausfällig betragend oder an Bogens thier nimmt, die man dem eleganten Welt besucht werden.“ Frage: „Worauf besteht die Gesellschaft?“ Antwort: „Aus deutschen Finanzieren, aus Engländern und den Holändern, amerikanischen Erbkönigen, gelehrten Aristokraten, aus den Herren der Mode, die die besten in der Gesellschaften der Gesellschaften der Ehre kennen geschoben haben, und Abenteurern und Abenteurerinnen aus aller Herren Ländern.“ Frage: „Gehört der Souverain zur Gesellschaft?“ Antwort: „Das kommt auf den Souverain selbst an.“ Frage: „Was ist das Reichthum?“ Antwort: „Anfangs zu sein, um zur Gesellschaft zu gehören.“ Frage: „Was ist die Ehre?“ Antwort: „Die Ehre ist ein Stand zu sein, oder es ist nicht nothwendig, anfänglich zu sein, um zur Gesellschaft zu gehören.“ In dieser Weise seht Labouder seinen Kampf gegen die heutige Gestaltung der nachgehenden Engländer „Gesellschaft“ allwöchentlich fort. Wir auf dem Kontinent können an den großen Kalkulationen beleuchteten gesellschaftlichen Grundrissen der besten der Welt, die sich in der Gesellschaft haben. Diese Merkmale müssen auf diese „Gesellschaft“, also sehr ausfühlich auch auf die deutsche.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Börsenwoche.

(Aus dem Wochenbericht der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius & Co. Commandite Frankfurt a. M.)

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die vorwöchige Diskont-
erhöhung der Bank von England hat die Aufmerksamkeit
sämtlicher Börsen auf die Entwicklung der internationalen
Geldverhältnisse gelenkt und auch auf die Gestaltung der
Course der fonschenden Wertpapiere wesentlichen Einfluß
ausgeübt. Die Festsetzung, dass London noch weitere An-
strengungen zur Auffüllung seiner Metallbestände machen werde,
rief die Frage nach, ob die Deutsche Reichsbank einem etwaigen
Goldabfluß nach England ruhig zusehen und welche Mass-
regeln dagegen ergreifen werde. Diese Frage war aber umso
berechtigt, als der letzte Ausweis der Reichsbank zwar eine
Verbesserung gegenüber seinen Vorgänger zeigte, indessen noch
immer eine erheblich größere Spannung als in der gleichen
Periode des Vorjahres darlegte. Allerdings verfügt die Reichs-
bank jetzt wieder über eine steuerfreie Notenreserve von
22.000.000 Mk., aber vor Jahresfrist betrug diese 41.000.000 Mk.,
in 1897 114.000.000 Mk. und in 1896 125.194.000 Mk. Man sieht
aus dieser Gegenüberstellung, um wieviel angespannter die Lage
der Reichsbank, verglichen mit früher, ist. Dass Deutschland an-
sichts solcher Zahlen keinen Goldabfluß in das Ausland vertragen
kann, liegt auf der Hand. Das Steigen des Courses an der Berliner
und der Frankfurter Börse für kurzfristige Wechsel auf London
ging daher mit dem Steigen des Privatdiskonts bis auf 4 pCt.
Hand in Hand, da man voraussetzt, dass bei der Erhöhung des
ersten bis zur Goldexportgrenze die Reichsbank andererseits
zur Erhöhung ihres Diskontsatzes gezwungen sein werde. Glück-
licherweise scheint sich die Situation in London etwas gebessert
zu haben und die von manchen Seiten unerwartete neuerliche
Heraufsetzung des Wechselfußes ist unterblieben, nachdem
man bereits in den letzten Tagen am offenen Markte dort Wechsel nur
über der offiziellen Rate der Bank anbringen konnte. Angesichts
dieser Verhältnisse ist die Verminderung der Preisung am englischen Gold-
markt mit den günstiger lautenden Nachrichten aus Transvaal
zusammen, sodass diese, während sie an den Effektenbörsen ganz
spätes vorübergingen, wenigstens den Goldbörsen eine Er-
leichterung brachten. Indessen wird man gut thun, auch in
Zukunft den Geldmarkt sowohl in London als auch bei uns
mit Aufmerksamkeit zu beobachten. Die Goldreserven der Bank
von England ist heute um 5.000.000 Pfund Sterling kleiner als im
Vorjahre; das bei der Bank auf tägliche Kündigung deponierte
Guthaben Japans wird auf 10.000.000 Pfund geschätzt und ausserdem
sind der Bank noch die Reichtümer aus den russischen
Eisenbahnanleihen anvertraut. Die Bank hat ferner damit zu
rechnen, dass ihr früher oder später Gold zur Bezahlung der
amerikanischen Getreide-Exporte entnommen werden wird. Bis-
her konnte Europa diese zum größeren Theile mit amerika-
nischen Eisenbahn-Aktien und Prioritäten bezahlen, welche im
Austausch in ihr Heimland zurückgewandt wurden. Gegen-
wärtig ist jedoch der europäische Besitz in solchen Werthen so
zusammengeschmolzen, dass er für die internationale Zahlungs-
bilanz nicht mehr ins Gewicht fällt. Und doch glaubt man in
Amerika an eine so grosse Getreide-Ernte, dass die dortigen
Eisenbahngesellschaften sich schon jetzt zu einer Ermässigung
der Getreidefrachten von China zum Atlantischen Ozean um
60 pCt. veranlassen gesehen haben sollen. Nimmt man noch
den in unserem vorigen Berichte erwähnten inländischen
Goldbedarf hinzu, so ist es kein Wunder, dass die Bank von
England nach wie vor um Heranziehung von Gold bemüht ist,
um ihre Lage zu stärken, und es ist kaum anzunehmen, dass
sie damit scheitern wird, sobald das angeblich am Kap auf-
gespeicherte und wegen der kriegerischen Wirren einstweilen
doch zurückgehaltene Gold in ihre Kasse geflossen sein wird.

Von der Diskontpolitik der Bank von England wird aber —
das hat die letzte Woche gezeigt — auch die Diskontpolitik
der Deutschen Reichsbank abhängen. Die Besorgnisse,
denen sich die Börsen dieserhalb hingab, liess das schon
einem so geringen Geschäft noch mehr zusammen schrumpfen.
Die Umsätze blieben denkbar klein und die Course
bröckelten theilweise um Bruchtheile ab. Erst als London am
Donnerstag meldete, dass die Bank von England ihre Rate un-
verändert gelassen habe, besserte sich die Tendenz und die
Preise wiesen Erhebungen auf. Indessen sollte es selbst al-
dann nicht an dunklen Punkten. Während man bisher die
Ernteausichten Ungarns für sehr günstig angesehen hatte —
der Ketrug war auf 38.000.000 Metercentner das heisst auf
3.000.000 Metercentner mehr als in 1898 veranschlagt worden —
hielt man plötzlich diese Schätzung für übertrieben und die
Wiener Börsen gab ihrer Enttäuschung offenen Ausdruck. In der
That würde ein solcher Fehlschlag für die ungarische und die
mit ihr trotz allem Antagonismus eng verbundene österreichische
Volkswirtschaft von empfindlichen Folgen begleitet sein. Schon
im letzten Jahr war der Getreideexport Ungarns nicht er-
heblich und ein erneuter Ausfall würde umso schmerzlicher
empfunden werden, als die europäischen Geldmärkte schon seit
einer Zeit für ungarische Anleiheversuche nur taube Ohren
haben. Am meisten hatten unter diesen Verhältnissen zunächst
die österreichischen Eisenbahnen zu leiden, namentlich die
Staatsbahn, deren geringer Ertragsrückgang man bereits
ermittelte; ihre Aktien verlorten einen Conrtrakt von
etwa 2 Procent. In Lombardischen Aktien fanden
Realisationen statt, man wollte wissen, dass die Verwaltung die
Anträge des Hamburger Comités zurückgewiesen habe. Aller-
dings erklärte dieses darauf, dass noch gar keine Anträge von
ihm gestellt seien. Italienische Aktien waren etwas besser,
ebenso amerikanische auf die bereits erwähnten Transportanleihen.
Für Schweizer Bahnen machte der günstige Jand-Anweis des
Gothard-Unternehmens Stimmung, sowie der anfangs über-
schüssige Verlauf der Rekursverhandlungen der Nordostbahn vor
dem Bundesgericht in Luzern. Für Banken wurden die
angelegentlich guten Samstagsbilanzen in das Feld geführt;
die Coursestimmungen sind jedoch ohne Rang. Ebenso
wenig ist vom Rentenmarkt zu melden. Deutsche Fonds
liegen nicht gerade fest und wurden von den Einflüssen
des Geldmarkts in Mitteleuropa gezogen. Für Spanien war
man in Paris auf die neuen Finanzvorlagen und die anscheinend
chronische Mißverhältnisse matt gestimmt. Dagegen waren
Argentinier und Portugiesen besser, letztere weil man glaubte,
dass endlich die Fiktion des Delgado-Vertrages bevor-
stehe. Mexikaner sollen einen grossen Subscriptionserfolg in
New-York und in Amsterdam zu verzeichnen haben. Auch die
Montanwerthe mussten der lustlosen Allgemeinstimmung
Rechnung tragen; das Geschäft blieb darin beschränkt und man
war schon geneigt, zu dem oft ausgesprochenen Stimulanzmittel
des Ankunds von Dividendensteuern, der Bochumer Aktien zu
greifen, um es etwas zu beleben. Dabei lauten die Berichte aus
den Industriebezirken nach wie vor günstig und allenthalben
scheint es der Produktion schwer zu werden, mit der Nachfrage
gleichen Schritt zu halten.

Der deutsche Getreide-Export. Der Export an
Getreide hat sich im jüngsten Jahrzehnt in grosser Weise
entwickelt, wie dies die Veranschlagungen ab Hamburg nach euro-
päischen und vor allem nach überseeischen Ländern zur Genüge
bezeugen. Die umfangreichsten Verwendungen deutscher Getreide
fanden von Hamburg auswärts in den Jahren 1885 und 1886
statt, damals lag bei verschiedenen Staaten das Bedürfniss vor,
sich mit gutem Artilleriematerial zu versehen. Der Export

repräsentirte in 1885 einen Werth von fast 9 Mill. Mk. und in
1886 sogar einen solchen von rund 12 1/2 Mill. Mk. Der weitaus
bedeutendste Abnehmer für diesen durch die Firma Friedrich
Krupp in Essen einen Wehrtrif erlangten deutschen Industrie-
zweig war in 1885 Argentinien, dessen Bezug sich auf 6 1/2 Mill.
Mk. bezifferte, dann folgten zunächst Brasilien mit 3 1/2 Mill. Mk.
und Chile mit 1 1/2 Mill. Mk. Ferner fanden in diesem Jahre
kleinere Versendungen statt nach China, Cuba, St. Domingo,
Deutsch-West, Deutsch-Südwest und Deutsch-Ost-Afrika, nach
den übrigen West-Afrika etc. Ausserdem wurde nach Spanien in
1886 für 260.000 Mk. versandt. In 1885 waren aber unter anderen
nach China für 6 1/2 Mill. Mk. Getreide verschifft worden. Für
die beiden letzten Jahre lagen allerdings so umfangreiche Auf-
träge zur Erledigung nicht vor; der Export repräsentirte infolge
dessen in 1888 nur einen Werth von beinahe 3 Mill. Mk., hier-
von entfielen auf Chile gar 2 1/2 Mill. Mk. und auf China
1 1/2 Mill. Mk., ferner waren Ost- und Westafrika mit einem kleinen
Bezüge betheilt. In Europa war der bedeutendste Abnehmer
Spanien mit 237.000 Mk., ausserdem gingen kleinere Sendungen
sowohl nach Portugal, Griechenland und den Jonischen Inseln,
Grossbritannien und Norwegen. Verhältnissmässig unbedeutend
war der Export in 1897 gewesen, der Werth hatte sich nur auf
1 1/2 Mill. Mk. beziffert, beinahe die Hälfte des Versandtes war
auf Argentinien entfallen. Indess gestaltete sich der Export in
1897 recht vielseitig und waren unter anderen auch daran be-
theiligt Japan, Cuba, das Kapland, die Vereinigten Staaten,
Mexiko und die Europäische Türkei.

o. Deutsch-Belgische Handelsbeziehungen.
Deutschland hat keinen Grund, die Erfolge Belgiens in seinen
austräglichen Handelsbeziehungen mit neidischen Augen anzu-
sehen. Im Gegentheil, die beiderseitigen Handelsbeziehungen
wachsen, beide Staaten werden von Jahr zu Jahr mehr auf sich
angewiesen sein. Schon nehmen wir in Belgien Ausfuhrhandel
die erste Stelle ein, eine kleine Abneigung unsererseits, mehr
Liebe zur Sache, ein klaren Erkenntnis dafür, dass in Belgien
besitzt ein scharfes Auge für die Bedürfnisse unserer Zeit und
für deren kapitalistische Ausbeutung. Ein kleines Beispiel nur.
Es betrifft das Eingehen der ersten Wagenklasse aus dem belgischen
Bahnen und ihre Ersetzung durch Luxuswagen, deren Einrichtung und
Betriebsweise zweifellos in wenigen Jahren das ganze europäische
Eisenbahnwesen umwälzen wird. Der kleine Zuschlag von vier
Centimes auf eine Fahrkarte zweiter Klasse im Inneren, von
zwei Centimes im internationalen Verkehr auf den Kilometer
spielt gar keine Rolle, in Anbetracht der unverkennbaren Vor-
theile, welche diese Luxuswagen bieten: man fühlt sich in ihnen
wohl, man bleibt eben ein Mensch, der seine freie Bewegung
behält und ist nicht mehr das eingeschachtelte Objekt, das bei
einem Unglück wohl oder übel sich wenigstens einige Glied-
massen beschädigen muss. Man reist in Belgien jetzt auf diese
Weise mit einem wahren Vergnügen! Damit soll nur gesagt
sein, dass dieses Land praktisch denkt und fühlt, und mit einem
solchen Land lässt es sich bequem und angenehm arbeiten.

Telegramme.

Wb. Herne, 22. Juli. Der Brutto-Ueberschuss der Berg-
werksgesellschaft „Hibernia“ betrug im Juni a. a.
563,561 Mk. gegen 639,681 Mk. im Mai a. a. und 490,745 Mk. im
Juni 1898.



Verlangst Du „Zacherlin“ in weltberühmter Güte,
Bereite Deineten, nimm's niemals in der „Düte“!
Einzig ist die Flasche echt,
Die geföhrt nach Markentrech.

Die wahre Gift- bei Nacht und Tag
Gegen jede und jede Insectenplag,
Euch — damit Du sicher bist,
Wo Zacherlin's Placat ersichtlich ist.

Goldene Medaille.



Weinhandlung Oscar Michaëlis, Adolfsallee 17. Specialität: Moselweine.

Niederlage der Schaumweine von Kloss & Foerster, Freyburg a.d. Unstrut.
Inhaber der grossen Staatsmedaille in Gold.

9497



Wiesbaden 1896.

Wiesbadener Carneval-Verein „Narrhalla“.

Bei glühender Witterung findet heute Sonntag, 23. Juli,
Nachmittag von 3 Uhr ab, unser

Großes Sommer-Fest

auf dem im District „Hilberg“ belegenen Turmplat
statt, wozu wir unsere verehrten Herren Ehrenmitglieder und Mit-
glieder sehr Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins
ergebenst einladen.

Für ausgezeichnete Bewirtung, Volkstänze, Kinder-
spiele u. Abkühlen von gemeinsamen Bädern ist bestens gesorgt.
Der Widmarth erfolgt Abends 9 1/2 Uhr mit Musik und
Feuerwerk nach dem Kaimbacher Festplatz. Tausendfrohe. F 343

Das Comité.

Ausverkauf

wegen Bauveränderung.

Heinrich Martin,
Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft.
21. Michaelsberg 21. vis-à-vis der Synagoge. 9617
Portemonnaie in größt. Auswahl empfiehlt bill. 8982
Giov. Scappini, Michaelsberg 2.

Stroh-Hüte und Sommer-Mützen

empfiehlt zu herabgesetzten, theilweise zu und unter Einkaufspreisen

9772

Franz Jeschke, 5. Wellritzstrasse 5, nahe der Schwalbacherstrasse.

Lorenz Petry,

Mauritiusstrasse 7. Mauritiusstrasse 7.
Chirurg, Instrumentenmacher und Bandagist.

Gegründet 1873.

Lieferant Kgl. und Communal- und Privat-Kranken-Anstalten.

Special-Werkstätte

für Orthopädie und künstliche Glieder.
Bruchbandagen, Leibbinden.

Alle Verbandsgegenstände u. Gummianterlagen

in nur erster Qualität.

Lager in Taschen-Messern und Scheeren

Reparatur-Werkstätte u. Schleiferei. 5727

Teppiche, Läufer und Gardinen.

Beste besonders billig. 9975

Georg Hillesheimer,

Oranienstrasse 15. H.

Anerkannt vorzügl. Brauwalz-Kaffee,

Isle anormogen, à 28 Pf., bei 5 Pf. à 22 Pf., per 4 Pf., empfiehlt

als vorzüglichsten Ersatz für Buey's Malaffee 9872

Lebensmittel-Consumgeschäft A. Mollath,

Michelsberg 14.

Für Herz-, Nerven- und Unterleibsleidende
geradezu unentbehrlich. Aerztlich vielfach empfohlen.
Auch für Touristen sehr geeignet.



Noelle's drehbare Gummisätze.

Sie verhüten durch centrale Befestigung eine
Erschütterung des Körpers, bewahren vor vorzeitiger
Ermüdung, daher Gesunden und Kranken eine grosse Annehmlich-
keit. Elastischer, geräuschloser Gang. Schie-Banden durch
Drehvorrichtung umgänglich. Zahlreiche Zeugnisse
und Prospekte zu Diensten. Alleinverkauf für Wiesbaden:

Peter Heber, Oranienstrasse 19



Turner-Anzüge,

genau nach Maß, unter Garantie für gutes

Passen, liefert billig. 9902

W. Reininger, Herrenschneider,

Langgasse 14, Carl. rechts.

Schöne Erfrischungs-Bonbons.

Große u. kl. russische Drops, Citronen- u. Pfefferminzmittel,

Milch- und Fruchtbonbons, Eis- u. Kaffeebonbons in bekannter

Güte liefert bei A. Mollath, Michaelsberg 14. 9873

Putz- und Modewaarenhaus

Tel. 441.

Hugo Aschner

Tel. 441.

Wilhelmstrasse 34.

Saison - Räumungs - Verkauf

bis 1. August.

Abtheilung Putz:

Garn. Hüte	jetzt 5.00 bis 15.00.
Ungarn. Hüte	1.00 2.00.
Garn. Matrosenhüte	1.00 3.00.

Abtheilung Seiden-Band:

aparte Neuheiten für Schleifen, 0.75 bis 2.25,
in nur schweren Qualitäten.

Abtheilung Hemden-Blousen:

Wash-Blousen	jetzt 2.00 bis 7.00.
Seiden-Blousen	10.00 25.00.
Organdien-Blousen	9.00 12.00.

Abtheilung Joupous:

Reine Seide, solide Qualität,	jetzt 13.50.
Alpaca	3.25—15.00.
Moiré	5.50—14.00.

Abtheilung Schleifen:

früher	1.00 bis 10.00
jetzt	— .50 bis 5.00

in selten grosser Auswahl.

Abtheilung Feder-Boas:

in allen Farben, jetzt 3.25 bis 25.00.

Speziell mache ich ein geehrtes Publikum auf einen grossen Posten

Seiden-Stoffe

aufmerksam.

Serie I	jetzt 0.75.
II	1.50.
III	2.00.
IV	2.25—2.75.

Taffetas glacé
Reine Seide

per Meter 1.75.

Verkauf nur gegen Baar. — Muster von Ausverkaufs-Sachen werden nicht gegeben.

Auswahlendungen während des Ausverkaufs können nicht gemacht werden.

9802

Bis zum 31. Juli unterstelle meine gesamten Lagerbestände in Herren- und Knaben-Confection, Tuchen, Buckskins, Damen- und Kinder-Confection, Gardinen, Tischdecken, Damen-Kleiderstoffen, Cattunen, sowie Manufacturwaaren aller Gattungen einem

Inventur - Ausverkauf.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Um vor der Aufnahme meine Waaren-
Vorräthe soweit als möglich zu reduzieren,
verkaufe sämtliche Artikel weit unter Preis
und mache auf diese äusserst günstige Gelegen-
heit ganz besonders aufmerksam 8835

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 339. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 23. Juli.

47. Jahrgang. 1899.

(51. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Oger.

Roman von Hermann Hirschfeld.

„Du genießt ja selbst nichts, sagt Rudolf, auch jetzt wieder ohne eine Entgegnung auf des Bruders Worte, zu Gabriele. Ich folge Deinem Beispiel, erwiderte sie mit einem Anflug von Trotz, der ihm ein Lächeln abnötigte. Seine Hand führt leicht über ihr weiches Haar. Sei nicht böse, Schwesterchen! Und sich zum Gehen zwingend, nötigt er sie, es ihm nachzusehen.“

Am Spätnachmittag macht er Toilette. Als er das Haus verlassen will, folgt Gabriele ihm an die Thür. Nicht verzogen, lächelt, wie es auch ablaufen mag! Sie bleibt die doch — Du wartest ja all' die Jahre hindurch auf seiner Gedanke, ihrer und meiner. Das „es“, dessen Mißfolge sie fürchtet, ist die Wiederholung eines schweren Ganges.

Die ganze Nacht über ist er mit sich zu Rathe gegangen, wie es nun mit ihm und Erna werden soll. Und immer wieder hat er seinen anderen Weg zum Glück entworfen. Er hat sich den Gedanken, in das Haus ihres Vaters.

Das Stübchen, in dem er seine Jugend verlebte, hat, ist ihm fremd geworden trotz des alten Gewandes, in dem er es wieder sah. Zum Mindesten nicht vertraut, nicht sicher als vor Jahren. Deshalb hegt er nicht den Wunsch, nach einmal erfolgter Abreise bald nach Kärnten zurückzukehren, um so inniger aber den andern, sich vor seinem Scheiden die Geliebte zu sichern. Schon um sie weiteren Bewerbungen zu wehren, über den Gabriele nicht viel Günstiges zu berichten wußte, zu entziehen, glaubt er ihr das schuldig zu sein. Eine briefliche Werbung aber — aus der Ferne — dünkt ihn, nachdem er mit Erna einig, ihrer und seiner unwürdig. Und diesmal will er nicht selbste, wie bei der Klärung der Affäre Dellmer in Bremen.

Der Herr Senator hat nicht zu sprechen, hat ihm heute Morgen das Dienstmädchen im Hause Hansen gesagt, da er ihre Namen nannte, und mit sehr gemäßigten Empfindungen ist er heimgekehrt. Das war der Weg in die Stadt, den Bruder Johannes ihm über sich vorgehalten und den er nun zum zweiten Male unternimmt.

Er hat sich diesmal, der Noth gehorchend, eine Art Operationsplan entworfen. Er geht nicht wie heute Morgen die Treppe hinauf, wo er das Empfangszimmer der Familie weiß, sondern tritt entschlossen in das gleich rechts neben der Hausthür liegende kleine Comptoir, in dem nur zwei junge Leute von ihrer Arbeit aufsehen, als er Herrn Hansen zu sprechen wünscht.

Der Herr Senator ist in seinem Kabinett, beschleibt man ihn. Ihr werther Name?

Weder.

Ein kaum merkliches Lächeln spielt um seinen Mund, als der Buchhalter nebenaufschwebt, um gleich darauf mit der respektvollen Einladung weiterzugehen: Herr Senator läßt bitten — Nur durch das Kabinett hindurch, wenn's beliebt. Der Herr Senator ist eben im Wohnzimmer.

Rudolf kennt eben die kleine Hinterstube, in die sowohl von der Flurseite wie aus dem Arbeitsgemach des Herrn Hansen eine Thür führt, sehr wohl. Er ist in seinen Kinderjahren zuweilen mit einem Auftrag seiner Mutter darin gewesen.

Wenn er hier Erna bei ihrem Vater tröste! Sein Herz pocht.

Herein!

Herr Hansen ist allein. Eine schmale, schon leicht geblühte Gestalt mit grauem Haar, die sich jetzt langsam aus einem Hochstuhl hebt, sich mit vorgestrecktem Kopf und dem unsicheren Blick des Kurzschäftigen auf den Eingetretenen zusieht.

Sie wünschen? — Alle guten Geister!

Diese Wendung hat Rudolf immer nicht erwartet. Denn Herr Hansen ist offenbar weder der Gefundesten noch der Wüthigsten einer.

Er taumelt förmlich zurück, mühsam nur sich an der Wand hinstützend.

Sich unter fremdem Namen einzuschleichen — Er schnappt nach Athem.

Als Rudolf in seiner Bestürzung auf ihn zueilt — hält der kleine Herr das für einen Angriff?

Jedenfalls giebt es dem Gedächtnis den Rest. Kaum daß er in der Eile noch den Schellenzug ergreift, dessen Schnur ihm in der Hand bleibt. Dann sinkt er zusammen.

Rudolf bettet ihn erschüttert auf die Chaiselongue im Hinterzimmer, öffnet ihm die Halsbinde —

Warmherziger Himmel! Hülf! Hülf!

Die Frau Senator, welche, auf der Thürschwelle verharrend, den Oger mit höchstfühltem Blick anstarrt.

Eine Ohnmacht, die ihren Herrn Gemahl befiel, erklärt Rudolf.

Sie haben ihn werden wollen. Hülf!

Ein Glück für Rudolf, daß die zwei Thüren, die ihn vom Comptoir trennen, ziemlich dicht schließen, daß außen eben ein Frachtwagen über das gebirgige Kärntner Pflaster knallert!

So eilt nun das Hausmädchen, daselbst, daß ihn heute Morgen abholen mußte, nebst der Köchin aus des Hauses Gärten hervor. Er sieht ein, daß sein Weibchen für den Augenblick nur Bewirung stiften kann.

Zu Hülf! Ach, mein armer Mann! Marie, Johanna! Wasser! Er hebt mit unter den Händen! kreischt vom Sopha her die Frau Senator, und die beiden Mädchen — ob in Angst um das Leben ihres Herrn, ob aus Furcht vor dem großen Manne mit dem wilden Blick, — stieben davon.

Wer ihn nur 'reingelassen hat! Die Frau hat's ja heute Morgen ausdrücklich verboten, hört Rudolf die eine noch andrerufen.

In der nächsten Sekunde ist er auf der Straße. Der Oger! Der Oger!

Ein Morданfall auf Senator Hansen!

Er meint, die Leute riefen es schon hinter ihm her, und der verhasste Spottname aus seiner Jugendzeit treibt ihn, hegt ihn durch die Straßen, aus dem Thore.

Er marschirt mit Mißgeschick.

Als ein paar kleine Jungen, die sich wohl bei einem Ausflug verpaßt haben, ihn nach der Zeit fragen. Da

bleibt er stehen, zieht die Uhr, sieht in die erwartungsloos zu ihm aufblickenden Kinderangen und antwortet ruhig: Gleich halb sieben.

Die Kleinen laufen davon. Er aber dreht sich um und schaut nach der Stadt zurück.

So sieht sie aus. So hat sie immer ausgesehen, mit ihren Thürmen, den paar Fabriksschornsteinen und den weißen und braunrothen Segeln auf dem Reenspiegel.

Und so — so wie heute — hat sie ihn immer von sich aus aufstehen gelacht — immer!

Ein schmerzliches Lächeln zuckt über sein Gesicht. Er geht weiter, bis nach der einsamen Schenke, eine Meile Weges vor der Stadt.

Im Wäldchen haust ja nun ein neuer Wirth, sonst wäre er wohl nicht über die Schwelle getreten.

Stumpfsinnig hockt er eine halbe Stunde hinter der Flasche Bier, die das Schenkmadchen ihm hingestellt hat. Er ist hier wenigstens allein. Nur die Fliegen, die ihn umsummen —

Alles, dem Antwort seiner Empfindungen überlassen. Kein Wunder, daß sein Denken immer wieder die Parallele zwischen einst und jetzt zieht! Es war ja am Tage seiner Flucht aus Kärnten, daß er hier mit Heini Zillgasse und Lisa gefessen hat. Letztere soll nun wieder bei ihrem Vater sein, sagte Ulrich Fethenne. Und der muß auch bald von Weihenhaus zurückkehren — mit welchem Erfolge in seiner Bewerbung um Heida? Denn daß er diese trotz seiner neuen Bräuterei mit Lisa Zillgasse nicht aufgibt, ist ebenso ungewiss, wie der Sturm, den Ulrich durch ein offenes Wort zu seinem Vater entfesseln wird.

Wie das Alles — so unendlich viel — sich in dem Rahmen von ein paar Wochen abgespielt hat und auszuspielen wird: ein Lebensdrama von schier klassischer Einheit der Zeit! Wie ein einziges Ereigniß, die Geldnoth des alten Barons in Sprentzen, der Lebensmaschinen, die jahrelang ihren schlaftrigen Gang abgeklappert hatte, ein ganz anderes Tempo geben konnten!

Erst ein freischwebend Dohltrödeln, nun eine Hejagad! Und er das Bild — nach wie vor.

Den Kopf in die Hände vergraben, brütet er vor sich hin. Erst der Eintritt eines kleinen Herrn, der einen Schoppen fordert, löst ihn auf.

Der Kleine reibt sorgsam an seinem Kneifer und mustert ihn dervelle mit dem müden Blick des Kurzschäftigen, sehr kritisch, als fühle er sich nicht recht gehener. Da heßt Rudolf auf, legt ein Glasstück neben seine leere Flasche und geht hinaus.

Den kleinen Herrn hat er im Vorbeigehen angelächelt: Ja, freilich bin ich's, Herr Doktor. Der Oger! Jetzt nähre ich mich nur noch von kleinen Kindern.

Draußen lacht er laut auf.

Doktor Stähler aber trommelt in nervöser Verlegenheit auf dem Tisch herum.

Ist der Mensch nun verrückt geworden? Solche Noth heit am Tage nach seiner Mutter Begräbnis!

Der Oger leht noch längt nicht heim.

Für den Wäldweg wählt er den Wald, wo er ein paar Sekunden am dem Fleck stehen bleibt, auf den er damals Ulrich Fethenne niedergeworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Putz- und Modewaarenhaus

Bina Baer,

Langgasse 25.

Saison-Räumungs-Verkauf.

Garnirte und ungarnirte Hüte zu jedem annehmbaren Preise.

Matelot-Hüte von 50 Pf. an. | **Federboas**, 125 cm lang, in allen Farben, von 3 Mk. an.

Sämmtliche Putz- und Modewaaren zu bedeutend reducirten Preisen.

Künstliche Stirnfrisuren, Perücken, Scheitel, Zöpfe etc.

werden naturgetreu zu mäßigen Preisen angefertigt.

M. Gürk, Kgl. Theater-Friseur, Spiegelgasse 2.

Damen-Frisir-Salon mit Champooing und Trocken-Apparat.

Massage — Hühneraugen-Operateur — Wasserkur

Heinrich Schmidt,

Ärzt. geprüft nach Methode Prof. Dr. v. Mosengeil-Bonn.

Mauritiusstrasse 3, nächst „Walhallen“, 9890

Wein-Gesellschaft zu Wiesbaden.
Kellereien: Friedrichstrasse 27.

Verkauf von Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen

zu Originalpreisen bei

Meininghaus, Restaurateur der Loge Plato,

Friedrichstrasse 27.

9897

9914

Bekanntmachung.

Montag, den 24. Juli d. J., Nachmittags 6 Uhr, werden auf richterliche Verfügung des königlichen Amtsgerichts I. zu Wiesbaden vom 4. Juni 1899 die zur Concursmasse der Witwe des Schneidermeisters **Peter Hilan, Elisabeth**, geborene **Krebs**, zu Wiesbaden gehörenden, in hiesiger Gemauung belegenen zwei Grundstücke, taxirt zu 1480 Mark, auf hiesiger Bürgermeisterei freiwillig versteigert. F 269

Dohheim, den 22. Juni 1899.

Der Bürgermeister.
Seil.**Bekanntmachung**

Morgen Montag, den 24. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags im Auktionshofs

3. Adolphstraße 3

2 dunkelbraune 5-jähr. Stuten, fehlerfrei, fromm, zugefist und flotte Gänger, 1 hellbrauner 6-jähr. Wallach (Hannoveraner), 1 Doppelspänner-Kastenwagen, 30 Pferdegeschirre, Decken, acht Walter Hafer u. dgl. m. F 247

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,
Wallmühlfstraße 13, Emferstraße 51,

empfehlen die Arbeiten ihrer Schöler und Arbeiter: Arbeit jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als Besen, Schrubber, Wischbürsten, Wurzelschaber, Wischmatten, Kleider- und Wischbürsten u. dgl., ferner Fußmatten, Koffer, Strohfelle u. dgl.

Mohrrübe werden schnell u. billig neu gekochten, **Kordpreparaturen** gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 398

Marcus Berlé & Co., Wiesbaden.

In unserem Geschäftsfloze

Wilhelmstraße 32

haben wir in unserer feuer- und diebstahlsicheren Gewölben eine Reihe von eisernen Schränken aufgestellt, welche eine große Zahl von unter eigenem Verschluss des Miethers befindlichen

vermietbaren Schrankfächer

verschiedener Größe enthalten und sich vorzugsweise zur sichern Aufbewahrung aller Arten von Werthgegenständen eignen.

Als geschlossene Depots

werden versiegelte Pakete, Cassetten, Kisten u. s. w. nach vorheriger Vereinbarung zur Aufbewahrung angenommen. Ferner übernehmen wir die

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren
(offene Depots)

und besorgen alle in das

Ganzzahl

einschlagende Geschäfte. 4729

Sämmtliche Coupons lösen wir
14 Tage vor Verfall ein.

Marcus Berlé & Co.**Färberei Kramer,**

Wiesbaden,

Inh. **Ludwig Kramer**, Hoflieferant,
31. Langgasse 31.

Färberei, Kunstwascherei und chemische Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art,
Gardinen, Vorhänge, Decken, Möbelstoffe u. Teppiche etc.

Mech. Teppich-Klopf-Werk.

Läden in

Frankfurt a. M.: Kaiserstr. 24, Neue Welt 17, 25, Stadthausstrasse 25,
Gr. Bockenheimerstrasse 25, gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Biebrich
bei Georg West, Mainzerstrasse 22. 9300

**MEY's Stoffwäsche**

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.



Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch



äußerst vorteilhaft.



Vorhanden in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierhändler, Ecke des Michaelsbergs; Louis Mutter, Kirch-
gasse 58; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; W. Hillebrand, Kirchgasse 40; C. Hach, Schreibmaterialien-
Handlung, Rheinstraße 37; E. Grochowitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnstr. 9; S. Nemecek, Wollstr.
18; Ludwig Becker, Kl. Burgstrasse 12; Wilh. Sulzer, Inh. Friedrich Schuch, Marktstrasse 17;
W. H. Schmidt, Grasmannstr. 15; Ew. Maus, Bleichstr. 21; Carl Braun, Inh. Georg Bering, Michels-
berg 13; Ph. Richter & Co., Querstrasse 1; Ferd. Zange, Marktstr. 11, in Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen
Verpackungen und grüstenfalls auch unter denselben Bezeichnungen angeboten werden
und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

F 296

Mineralbäder

liefert in jede Wohnung und zu jeder Zeit pünktlich

Ludwig Born, vormals L. Scheid,

Kernmannstraße 13, 1 r.

Preis je nach dem Inhalt. Für reines Mineralwasser 9981

wird garantiert.

Zu haben

in den meisten Coloniswarenen-
Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch

billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

F 73

65-jähriger Erfolg!
Mailänder Haarbalsam

von Carl Kreller, Chemiker, Nürnberg. Unübertroffen in
seiner erfolgreichen Wirkung gegen **Haarausfall**, sowie langjährig
erprobt als bestes Mittel zur **Haarwuchsförderung** und
Erhaltung eines schönen dichten u. gesunden Kopf-
und Bartwuchses. Mit Anwendung und Gebrauchsanweisung
A 100 Pf. Stk. 1.50. Kreller's Schuppenwasser Stk. 1.50
(in Flaschen) bei
Händler A. Berling, Gr. Danksstraße 12.

Telephon No. 852.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71,
Kartoffel-Handlung en gros.

Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zu-
verlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen
Frauenärzten nachweislich vorzuziehen. — Jeder Schachtel werden
amtlich beglaubigte Anerkennungen beigelegt. — 1 Dta.
Mk. 2.—, 2 Dta. Mk. 3.50, 3 Dta. Mk. 5.—, Porto 20 Pf. F 121

H. Unger, Chem. Laboratorium,
Berlin N. Friedrichstr. 131 c.**Gummi-Artikel.**

Pariser Neuheiten für Herren und Damen.
Illustrirte Preisliste gratis und discret. F 164
W. Müller, Leipzig 41.

Frauenschutz.

Wichtige, bisher unerreichte Erfindung! **Deutsches**
Reichs-Patent 14583. — Große Auszeichnungen, zahl-
reiche Ausstellungen, Medaille d'or 50 Pf. in Brüssel.
E. Rosenstain, früherer Dehmann, Berlin S. 35, Sebastian-
straße 43. Verkaufsstellen für sämtliche hygienische Bedarfs-
artikel. Vertreter gesucht. (F. L. 47503) F 127

Kaufen Sie „Fulmenol“!

in 1/2 Flasche 50 Pf., in 1/4 Flasche 30 Pf.

Prüfen Sie „Fulmenol“!

großes Quantum, sparsam im Verbrauch, daher billig.

Urtheilen Sie selbst über „Fulmenol“!

Es ist das vollkommenste Metallputzmittel, schmiert
nicht, greift nicht an, putzt schnell und gründlich.

In Wiesbaden zu haben bei:

C. Brodt, Drogerie, Albrechtstrasse.
Drogerie **Willy Graefe**, Webergasse 37.
Apoth. Ernst Koeke, Drogerie z. rath. Kreuz, Sedanplatz.
Drogerie **Möbus**, Tannstrasse 23.
Apoth. Otto Siebert, Drogerie, Marktplatz. F 186

Diene Sand-Kartoffeln

frisch eingetroffen, per Sack 33 Pf. Centner billiger, bei
Chr. Diels, Grabenstraße 9, Kartoffel-Handlung.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.**Anerkannt bestes****Zahnputzmittel****SARG's****KALODONT**

(Sanitätsbehördlich geprüft, Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.**Herren F. A. Sarg's Sohn & Co.****Gotha, 15. März 1899.**

Sie waren so freundlich, mir eine Probe Ihres „KALODONT“ zur Prüfung zu übermitteln; ich habe dasselbe unter meine Patienten vertheilt, auch in eigenen Gebrauch genommen und nicht allein von diesen gehört, sondern auch selbst gefunden, dass Ihr „KALODONT“ ein aus-
gezeichnetes Reinigungsmittel für den Mund ist, indem die eigentlich reinigenden Substanzen
so fein vertheilt sind, dass auch der zarteste Schmelz nicht davon angegriffen wird und
längere Zeit ein wohlthuendes erfrischendes Gefühl im Munde zurückbleibt. Die Verpackung
ist eine äußerst sinnreiche, so dass das Mittel auf Reisen mit grossem Vortheil zu ver-
wenden ist, ohne verschüttet zu werden. Dabei ist der Preis durch die Sparsamkeit beim
Verbrauch ein sehr billiger. Damit nun Ihre darauf verwendete Mühe belohnt wird, wünsche
ich Ihnen den besten Erfolg, zu welchem ich nach besten Kräften beitragen werde.

Hochachtungsvoll

A. Meister,

herzogl. sächs.-goth'scher Hof-Zahnarzt.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, werthlosen Nachahmungen!

(Wa 1401/g) F 186

Pompier- Corps.

Heute Sonntag, den 23. Juli (bei günstiger Witterung), von Nachmittags 3 Uhr ab:

Waldfest

auf dem „Alten Exercierplatz“,
wogu wir unsere Ehren-, activen und unactiven Mitglieder,
sowie Feuerwehrcamaderen und ein verehrliches Publikum
ganz ergebenst einladen.

Für vorzügliche Bewirtung und Unterhaltung ist bestens
geforgt. Auch findet die Verlosung eines Schafstammchens,
deren Gutsdignität der Unterstufungsliste des Corps zuzufleht, statt.

Das Commando.

P. S. Diejenigen Vereine, welche zum 28. Mai er.
schriftliche Einladung erhielten, werden höflich ersucht, obige
Einladung als schriftlich gezeichnet anzusehen. F 349

Wiesbadener Fechtclub.

Zu dem am nächsten Sonntag, den 23. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle auf
dem Schulberg beginnenden

Club-Preisfechten

in Floret mit loser Mensur, deutschem Säbel
und Schläger,

sowie zu der am Montag, den 24. er., Abends
von 6 Uhr ab, bei Herrn Restaurateur Seebold,
„Unter den Eichen“, stattfindenden

Nachfeier

laden wir alle Freunde des Fechtports hierdurch ganz
ergebenst ein. F 423

Wiesbaden, den 18. Juli 1899.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

Zither-Verein.

Unser bleibendes

Sommer-Fest

findet heute Sonntag, den 23. Juli, in den schönen
schattigen Garten-Essalitäten zum Bierstadter Felsen-
keller Nachmittags von 4 Uhr ab statt. Außer einer gut
besetzten Musikkapelle, Zither-Vorträgen, Volks-
spielen, Tanz wird der höchst bekannte Bierstadter
Männer-Gesangsverein abwechselnd einige Chöre zum
Vortrag bringen. Umfere 10 Mitglieder, deren Angehörige,
Freunde und Gönner des Vereins laden wir hierzu
ergebenst ein. F 332

Der Vorstand.

Scharr'scher Männer-Chor.

Sonntag, den 23. er.,
von Nachmittags 3 Uhr ab:

Großes

Waldfest

am Abhange Unter den Eichen.

Für Vergnügungen jeder Art, wie Spiele für Kinder
und Erwachsene, Gesangs-vorträge etc., ist bestens Sorge
getragen. F 323

Der Vorstand.

Sparverein des Gaswerkes.

Zu dem am Sonntag, den 23., stattfindenden

Zweiten Stiftungsfeste

laden wir alle Bekannten und Freunde ergebenst nach dem Saalbau
„Germania“, Hattenstraße (Büfger Schreiner), ein.
Der Vorstand.

Nächste Lotterie!

Kreuznacher Loose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. 10118
bei allen Looseverkäufern, so lange Vorrath, und bei dem
Generaldebit de Follis, Langgasse 10, zu haben.

Badhaus zur goldenen Kette,

Langgasse 51.

Telephon 725.

Bäder à 50 Pf.

Im Abonnement billiger. 3018

Stabilist!

Was ist Stabilist?

Stabilist ist das neueste Product der Koffer-Industrie.

Stabilist wird in der Hauptsache aus Platten hergestellt, die aus chinesischen Matton gefertigt sind,
er besitzt dadurch eine bisher unerreichte Leichtigkeit.

Stabilist erspart deshalb enorme Fracht.

Stabilist ist infolge eigenartiger Bearbeitung des Rohmaterials unverwundlich.

Stabilist ist der eleganteste und praktischste Reisekoffer der Gegenwart.

Stabilist ist besser und billiger als ähnliche Fabrikate, wie Rohrplattankoffer etc.

Stabilist übertrifft alle anderen Reisekoffer in jeder Beziehung.

Stabilist er ist leicht wie eine Feder und zäh wie Leder.

Stabilist wird als Damen-Koffer, Herren-Koffer, Schiffs-Koffer, Militär-Koffer,
Handreis-Koffer, Frachtkoffer, Haikoffer und Handkoffer gefertigt.

In der Alten Colonnade No. 1, im früheren Ben Soliman'schen Laden, haben wir eine Niederlage errichtet,
wo Jeder nicht nur einen „Stabilist-Koffer“ zum Original-Preis erhalten, sondern sich auch die volle Klarheit
daraus verschaffen kann, was er kauft. 9942

Wir beehren uns zum Besuch ergebenst einzuladen.

Hochachtung

Sächs. Kofferfabrik Stabilist. Friedr. Jone & Co., Dresden-Albst.

Niederlage Wiesbaden: Alte Colonnade No. 1, Ecke Wilhelmstrasse.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie einer geehrten
Nachbarschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine

Schweine-Metzgerei

nach meinem Hause,

Albrechtstraße 2,

verlegt habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, auch fernerhin
durch vorzügliche Waare, sowie prompte Be-
dienung, wie auch steter die Zufriedenheit meiner
geehrten Kundschaft zu erwerben und dauernd zu
erhalten zu suchen. 9900

Wiesbaden, den 17. Juli 1899.

Hochachtungsvoll

Theodor Quint,

Metzgermeister,

Albrechtstraße 2.

Avis!

Für Liebhaber von reinem Kornbrot.
Stange hiermit mein als vorzüglich anerkannt reines
Kornbrot zu empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist in
guten und halben Kisten zu 44 und 22 Pf. in folgenden
Niederlagen zu haben:

C. Mertz, Wilhelmstraße, A. Nicolay, Raststraße,
Germann, Dornmarstraße, Geschw. Gottlieb,
Gochstraße, J. Spitz, Wwe. Schulze. 9884
Heinrich Paff jr., Bäder,
19. Schulbaderstraße 19.

Frisch eingetroffen:

Feinste Hof-Butter

(feinste Grade-Butter)

per Pfund 1 Mark

Tafel-Butter aus der Molkerei Rodenkirchen in
bekannter Qualität per Pfund Mk. 1.20. 9864

Aug. Korthauer, Nerostraße 26,

Colonialwaaren und Delicatessen.

Telephon 705.

Hochheimer Sect:

Germania-Sect per Flasche 1.50 Mk.,

Kaiser-Sect " " 2.- " 9012

empfiehlt

Wilhelm Wolf,

Weinhandlung und Liqueur-Fabrik,
Karlstrasse 40.

Weisswein für Privat,

garantirt rein (eigene Abfüllung), per Flasche 50 Pf., bei
Abnahme von 12 Flaschen 45 Pf. ohne Glas,

Moselwein,

garantirt rein (eigene Abfüllung), per Flasche 60 Pf., bei
Abnahme von 12 Flaschen 55 Pf. ohne Glas, 9013

empfiehlt

Wilhelm Wolf,

Karlstrasse 40.

Proben auf Wunsch gratis und franco.

Cognac (Eksler), mild und rein, per Flasche
Mk. 1.50 und Mk. 2.-,

Dauborner per Literflasche Mk. 1.- ohne
Glas,

Kneipp's Kräuter-Magen-Liqueur

per Flasche 3 Mk., für Wiederverkäufer entspr. billiger
empfiehlt 9014

Wilhelm Wolf,

Weinhandlung und Liqueur-Fabrik,
Karlstrasse 40.

Hygiana.

Hervorragendes Nähr- und
Kräftigungsmittel. Zum
täglichen Gebrauch vor-
züglich geeignet an Stelle
von Thee und Kaffee;
namentlich bei

Magen- u. Darmleiden, Bleichsucht,

Blutarmuth, Nervenität, Reconvaleszenz.

Für Frauen u. Mütter besonders empfehlenswerth.

Preis Mk. 1.60 und Mk. 2.50.

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Niederlage bei C. Acher Nachf. u. Aug. Engel. 9830

Prima Kalbfleisch p. Pfd. 60 Pf.,

rein aufgetautes Schmalz 60 Pf. Bäderstraße 7.

Schierstein a. Rh.

Sonntag, den 23. Juli: Eröffnung des Obstwein-Restaurant

„Zum Tivoli“.

Liebhaber eines guten Schoppen Apfelweins, sowie verschiedener Sorten anerkannt vorzüglicher Obstweine
erlaube mir ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen. Empfehle noch in Apfelwein, Stachelbeer-
Champagner etc., Kaffee, Chokolade, Limonade etc., sowie kalte Speisen.

Grosser schattiger Garten.

NB. Der Ansehung meiner mehrmals höchst prämierten Obst- und Beerenweine erfolgt Flaschen- u. glasweise.
— Die Beschäftigung meiner Kellereien ist Jedermann gerne gestattet.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 10075

C. A. Schmidt, Obstwein-Produzent,

Schierstein, Biebricher Landstrasse 10, früher Wiesbaden, Helmsstrasse 2.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 339. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 23. Juli.

47. Jahrgang. 1899.

Schach

Redigirt von G. Hartmann.

(Nachdruck unserer Originalartikel u. m. Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 23. Juli 1899.

Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Wiener Café, Ecke Weber- und Häfnergasse.
Regelmäßige Spielende: Dienstage und Freitage von 1 Uhr ab. Gäste willkommen.

Endspiele.

Von J. Troitzky in St. Petersburg (Wiener Schachzeitung).



Weiss zieht und macht remis.



Weiss zieht und gewinnt.

Auflösung der Schach-Aufgabe in No. 327.

Von D. Abraham.

W. Kc2, Lc3, Tc5, Bc3, g2. Schw. Kc4, Dg5.
1. Lc3-g1. 2. Tc5-g5. 3. Kc3-d3 u. a. w.

Auflösung der Skat-Aufgabe in No. 327.

Gedrückt wird bloß c10.

Kartens-Vertheilung:

V. dR. aK, D; bD, 9, 8; cA, 9, 8; d9.
M. a, b, cB; a8, 7; bK; dA, K, 8; 7.
H. aA, 10, 9; bA, 7; cK, D, 7; d10, D.

Spiel:

1. V. cA, cB, c7 (15). 2. M. bB, a9, dB (4).
3. M. bK, b7, b8 (4). 4. M. a7, aA, aK.
5. H. bA, bD, aB (16). 6. M. a5, a10, aD.
7. H. cK, cB, d7. 8. H. cD, c8, d8.
9. H. dD, d9, dK (7). 10. M. dA, d10, b9 (21).

Damit hat der Spieler 65, also mit dem Skat 80 Augen.
Schneidet II im 3. Stiche nicht, sondern geht gleich mit dem
Ass dran und zieht dann aA, 10, cK, D, b7, muss der Spieler
auf diese Stiche zugehen und die Gegner auf 57 kommen lassen.
Er macht dann nur noch die beiden letzten Stiche auf aB, dA.

Räthsel-Cadre

(Der Nachdruck der Räthsel ist verboten.)

Bilder-Räthsel.



Silben-Räthsel.

ba, braun, de, ja, ki, le, mur, ni, ober, re.
Zu suchen sind 5 Wörter, deren Anfangs- und Endsilben
oben gegeben sind. Wer die richtigen Wörter gefunden hat,
kann sie so ordnen, dass ihre Mittelsilben einen Zweig der Heil-
kunde ergeben.

Rüssel-prung.

an	trau	him	e	lem	wonn
nur	gen	neu	ling	schon	mel
auf's	e	halt	die	drang	ler
rum	fest	stel	al	früh	der
wird	klang	schwei	thut	noch	und
gel	da	le	alt	gen	den
gor	die	in	klang	ein	auch
vö	re	welt	des	schem	brich

Räthsel.

Zwei Schwestern, herrlich anzusehn,
Ja eine wie die andre so schön!
Wohl blicken beide dich an gar freundlich,
Doch untereinander sind sie sehr feindlich:
Die eine immer die and're flieht,
Sie beide man immer zusammenzieht.
Die eine als Güte verheissend gilt
Die andre des Schlimmen Rottin man schilt.
Die eine spricht: „nun habe Ruh'!“
Die andre ruft: „an die Arbeit“ dir zu.
Kannst nun die Schwestern du noch nicht nennen,
So lehr' ich schnell die Eltern dich kennen:
Die Mutter erzet, in düst'rom Gewand,
Unruhigem Treiben abgewand,
Liebt dich am meisten, wenn du in Schlummer:
Stellt manche Thräne und manchen Kummer.
Der Vater klar und sonnenhaft,
So lang er lebt, auch Leben schafft;
Er macht dich deiner selbst bewusst,
Bringt manche Mühe, bringt manche Lust.
Kannst du nun die Eltern, so ist die klar,
Wer das wunderliche Schwesternpaar.

Vexir-Bild.



Wo ist der Ziegenbock?

Auflösungen der Räthsel in No. 327.

Bilder-Räthsel: Fragebogen. — Zahlen-Räthsel: Zauber.
Bauer, An, Zebra, Zebra, Ban, Erz, Rabe. — Silben-Füll-
räthsel: Klee, Reis, Stör, Pferd, Klaps, Opern, Amt, Meise,
Stendal, Leer, Reh, Kohn, Pfeil, Plapperer, Vipern, Name, Meile,
Osten. — Leere Töpfe klappern am meisten; Leere Köpfe plappern
am meisten. — Räthsel: Espe. — Rechen-Aufgabe: Die vier
Gewichte müssen 1, 3, 9 und 27 Kilogramm wiegen. Damit
lässt sich jedes ganze Kilogramm von 1-40 wiegen, indem man
erforderlichen Falles auch Gewichte auf die Waarenschale bringt.
Will man z. B. 2 Kilo wägen, kommt in die Gewichtschale das
3-Kilo-Stück und in die Waarenschale das 1-Kilo-Stück u. a. w.
Richtige Lösungen sandten ein: Cäcilien Sack; Helene Zais;
Henri de Bienne; Hans Hirsch; Rudolf Hagen; Friedr. Klee;
Joseph Spehner; Karl Müller; Hermann Tolkendorf; Wilhelm
Kassbach, Wiesbaden.

Es sei bemerkt, dass nur die Namen derjenigen Löser auf-
geführt werden, welche die Lösungen sämtlicher Räthsel
einsenden. Die Räthselösungen müssen bis Freitag früh im
Besitz der Redaktion sein.

Wiesbadener

Ein neues zeitgemäßes Gesellschaftsspiel.

Müht belehrend und amüsant für Jung und Alt.

Patentamtlich geschützt.

Jeder Fremde findet in dem Wiesbadener Rundreisenspiel ein
willkommenes Reisegeschenk eigener Art.



Rundreisenspiel.

Permanente Ausstellung
in Kinderspielwaren

bei

H. Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Gegründet 1859. — Zunächst dem Rathhaus. 6754

Sommerfrische

In Obermühle bei Kennelthal, Station Reichenbach, unter der
Schmalbahn, herrliche Lage im Taunus, reich und gesund
gelegen, von prächtigen Laub- u. Nadelwäldern umgeben. Gekunde
frische Gebirgsluft. Schöne Zimmer, gute Verpflegung, möblierte
Bäder. Beranda. Bäder im Haus. Auf Wunsch Wagen an der
Bahn. C. Enders.

Kurort Schmitten im Taunus.

Bahnstation Wiesbaden der Homburg-Linger Bahn.
Herrliche, gesunde und gefällige Lage, umgeben von
herrlichen Wäldern. Badeanstalt und Kälteanstalt.
Bahnverbindung Frankfurt-Oberursel und Wiesbaden. Post-
verbindung mit Wiesbaden täglich 2 Mal, auf Wunsch
Wagen an hiesigen und benachbarten Bahnhöfen. — Im
„Gasthaus und Pension Wenzel“
comfortable Fremdenzimmer mit vorzüglicher Pension pro
Tag 3,50 Mk. Kinder nach Altersverhältnis. Gartengrund und
schöner Garten. Vorzügliche Getränke. Alles Nähere durch
den Besitzer.
Jac. Wenzel.
Für Vereine und Touristen herrlicher Ausflugsort. 9260

Musikverkauf wegen Umzug.

Lampen, Emaillewaren, Haus- und Küchengeräthe
zu herabgesetzten Preisen.
Carl Koch, Spengler und Installateur,
Ellenbogengasse 5.



Möbel- und Decorations-Geschäft

Jean Meinecke,

Schwalbacherstraße 32, Ecke Welltriftstraße.

Großes Lager in Möbeln aller Art in nur guter Ausführung
zu äußerst billigen Preisen.

Ausstellung completer Musterzimmer in neu dazu
hergerichteten Räumen.

Eine Anzahl Kastenmöbel, Garnituren, einzelne Sophas und
Sessel zu bedeutend ermäßigten Preisen. 9628



Neu! Selbstthät. Neu!

Rasensprenger,

D. R. G. N.,

9777

empfeht R. Mayer, Nerostr. 25.

Vorbeerbäume,

Kronen und Pyramiden, große Auswahl, zu Auctionspreisen zu
verkaufen. Auctionsgesellschaft von Klotz, Klotzstraße 3. 8450

Oppenau, Schwarzwald. Hôtel goldener Adler.

Altbekanntes und gut renommirtes Haus 1. Ranges.
1896 neu aufgeführt u. neu eingerichtet. Von Geschäftsreisenden
u. Touristen bevorzugt. Billige Preise, sowie Pensionen.
Großer Speisesaal. — Restauration a la carte. — Table
d'hôte. — Elektrische Beleuchtung. Wagen nach allen
Richtungen. N. Roth, Posthalter.

27 St. Billigster Gummizucker bei 10 Stk. 27 Stk. 10000

Beste ganz groß gemahl. Victoriatrappkaffee.

J. Schaab, Grabenstrasse 3.
Sämmtl. Colonialwaaren zu gleich billigen Preisen.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Montag, den 24. Juli 1899, Abends 8 1/2 Uhr:

2. ordentliche Haupt-Versammlung

im Al. Admerhof (Doppelmerhofstraße).

- Tagesordnung:**
 1. Bericht der Rechnungsprüfungscommission.
 2. Bericht des Wärmers über das 1. Halbjahr 1898.
 3. Wahl eines Kassarechners.
 4. Änderung des Statuts (§ 11 und 33).
 5. Abgemessen.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Vielstehenden Wünschen entsprechend halten wir Sonntag, den 23. Juli, von 3 Uhr an, ein

großes Sommerfest

in köstlichen Räumen des herrlich gelegenen „Waldbühnschen“ ab.

Für Unterhaltung, als: Scherz, Fackelpolonaise, Cotillon, Quadrille, Hahenschlag und sonstige Belustigungen ist bestens Sorge getragen.

In der Hoffnung, neben unseren früheren und jetzigen Schülern, ein verehrliches Publikum, dem wir ein paar genussreiche Stunden bieten werden, begrüßen zu können, zeichnet

Hochachtungsvoll

Die Vergnügungs-Commission.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung 14 Tage später statt.

Das elegant ausgestattete

Badhaus

des Savoy-Hotel, Bärenstraße 3, ist von 5 Uhr Morgens ab eröffnet.

1899er Ernte

von

Havana-Importen

sind in schönem Farben-Sortiment eingetroffen und empfiehlt billigt

Jean Diehl,

22. Wilhelmstraße 22.

NB. Röhre ruckelganz, sowie dunkle Havana-Importen gebe billigt ab.

Zimmer-Closets,

vollständig gerichtet, in allen Formen

Bidets

in Holz u. Schmiedeeisen von Mk. 10.50 an in grüßter Auswahl bei

Conrad Krell,

Taubenstrasse 13.

Spec.-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

Neue Pianos

von Mk. 450.— an comp. 3801

A. Adler, Taubenstr. 29.

Was will der Käufer?**Das ist klar!**

Jeder Käufer will möglichst gut und billig kaufen.

Man prüfe selbst, ob die Schuhwaren

von

Gust. Jourdan, Wiesbaden

Michelsberg 22, Ecke Schwalbacherstr.,

Fabriklager der renommierten

Mainzer Mech. Schuhfabrik

Ph. Jourdan,

nicht aussergewöhnlich gut und billig sind und gehe wieder fort, wenn es nicht so ist.

Feste Preise auf jedem Paare verzeichnet.

9114

Zur gefl. Beachtung!

Erfahrungsgemäß steigert sich die Zahl der Einbruchsdiebstähle namentlich während der Reisezeit erheblich und empfehlen wir daher gegen diese Gefahren Versicherungsschutz zu suchen. Wir leisten gegen geringe Prämien und unter constanten, jeden Zweifel ausschließenden Bedingungen, vollen Schadenersatz, sowohl für die bei einem Einbruchsdiebstahl entwendeten, als auch für die dabei beschädigten Gegenstände. Besonders machen wir auf unsere „fertigen Polizen“ aufmerksam, welche auf Beträge von Mk. 5000, 10,000 und 20,000 lauten.

Frankfurter Transport-, Unfall- u. Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Subdirection Hessen-Nassau.

Wiesbaden, Wilhelmstraße 5 u. Agentur Reisebureau Schottensfels & Co., Colonnade 36/37.**Geschäfts-Empfehlung.**

Hiermit mache ich meine verehrl. Annschaft, sowie alle Freunde und Bekannte höflichst darauf aufmerksam, daß ich neben meinem seit 22 Jahren bestehenden Tapezier- und Decorations-Geschäft ein

Polstermöbel- und Bettenlager

in meinem Hause Karlstraße 5 errichtet habe und halte mich bei vorwommendem Bedarf unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Gg. Rübsamen,

Karlstraße 5.

Oelbermann's Lack.

Hausfrauen streicht mit Oelbermann's Lack als etwas Haltbarem und Gutem. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermann's Lack der beste!

- A. Cratz, Langgasse 29.
 With. Griffe, Webergasse 37.
 Otto Siebert, Marktstrasse 10.
 Oscar Siebert, Taubustrasse 50.
 A. Meiling, Burgstrasse 12.
 Ernst Meck, Ecke Sedanplatz u. Wellstrasse.

3905

Tapeten

empfiehlt in reichster Auswahl

Rudolph Haase

9. Kl. Burgstrasse 9.

9003

Reste zu jedem Preis.

Vorräthig
 in allen besseren
 einschlägigen
 Geschäften
 Wiesbadens.

Anker-
 Chocolate.



Anker-
 Cacao.

Kronen-
 Chocolate.

F. Ad. Richter & Cie.
 Rudolstadt,
 Nürnberg.

Hafermalzose-
 Cacao.

Vorräthig
 in allen besseren
 einschlägigen
 Geschäften
 Wiesbadens.

2913



Germania Brunnen
 Natürlich kohlensäurehaltiges Mineralwasser.
 Keimfrei, wohlschmeckend, wohlbekannt.

Niederlage

bei Herrn

Wilh. Hohmann

Wiesbaden,
 Sedanstrasse 3.

(Fa. 1785/6.)
 F 136

**Linoleum**

stets vorrätig bei

Wilhelm Gerhardt,

Tapeten—Linoleum—Wachstuche

3. Mauritiusstr. 3

(am Walhalla-Theater).

Telephon 539. 9016

**Die Ursache**

von der
 fortwährend
 zunehmenden
 Beliebtheit der

Phänomen-Fahrräder

Ist nur in der tadelloso durchgeführten Arbeit, prima Material und unerreicht leichten Lauf, eine Folge seiner Patent-Kugellager, zu suchen.

Vertreter: Carl Grün,

Friedrichstrasse 44.

Gedockte Fahrräder. Keine Ladenmiete.

Reizende Damen-Räder.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Sämtliche Zubehör- und Ersatztheile billigst.

8705

**Nähmaschinen**

aller Systeme,

aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überaus ruhenden Verbesserungen, complete besten

Nähmaschinen.

Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker,

Kirchgasse 24.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

9913

Täglich frische Eier à 10 Pf., Kuchengeschäfte 23.

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, nur die in Köln fabricirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe besser und viel billiger ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliehet, während der erfrischende Wohlgeruch meiner Eau de Cologne tagelang anhält.

Vorräthig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: 1/2 Fl. Mk. 1.—, 1/4 Fl. Mk. 1.75, 1/8 Fl. Mk. 6.—, Korbflasche à Mk. 1.50 und Mk. 2.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalles, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine Eau de Cologne-Seife ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne ausserordentlich auf die Nerventhätigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist.

St. 0.50, Carton 1.25.

Dr. M. Albersheim, Fabrik seiner Parfümerien, (Park-Hotel), Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Lager amerikan., deutscher, englischer und französischer Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos. 9816

Heinr. Kotz, Rüttenscheid-Essen.

fabricirt als Specialität: Pat. Doppel-Baumwolle für Stein, Mädel, Balken, Trümpfe etc., für jede Höhe bis 50 Mtr., ohne Geruch. Pat. Mädelträger, fast unverwundlich. Pat. Mädelhüben, die praktischsten der Welt. Prospekte gratis und franco.

Telephon 514. Telephon 514.

Stearinterzen.

Beständiges Licht. Kaufen nicht ab.

Deutsche, engl. u. Wiener Kerzenfabrik.

Gustav Erkel, Seifen-Fabrik, St. Burgstrasse 10 u. Neugasse 17.

vormals Louis Heiser, Seifenfabrik, gegr. 1829. 6384

Kohlen-Preise.

Trotz des enormen Preisaufschlags der Kohlen seitens der Hohen, verkaufe ich Kohlen, Holz und Breitsend bis zum 31. August a. c. noch zu den bisherigen billigen Preisen, ich empfehle deshalb meinen verehrlichen Kunden bringen in ihrem eigenen Interesse, den Winterbedarf möglichst bald zu decken, da mit dem 1. September a. c. unbedingt die höheren Preise in Kraft treten. Ein frühzeitiger Bezug der Kohlen empfiehlt sich um so mehr, da die Hohen in Folge der harten Anforderungen der Industrie jetzt schon so langsam liefern, daß bei Eintritt der Heizperiode voranschreitend Kohlenmangel entstehen wird, wodurch dann eine pünktliche Lieferung unmöglich ist. Ausführliche Preisverzeichnisse liegen gerne zu Diensten. 9052

Wilh. Theisen,

Kohlenhandlung,

Luisenstraße 36, Ecke der Kirchstraße. Telephon 646.

Kleingemachtes Buchenholz

wird pro Fuhrer geliefert. 9063

Neues Mainzer Sauerkraut, Frankfurter Würstchen in Dosen

empfiehlt 10114

Chr. Keiper,

Webergasse 34.

Novembergut! saftige

Citronen

pro 100 Stück Mk. 4 und Mk. 5, inclusive Verpackung in Holzboxe, Versandt unter Nachnahme.

A. Waltuch, Frankfurt a. M.

Versandgeschäft in Eiern, Butter u. Citronen. F 43

Cassel.

Küchenanrichte renomm. Cassel, 1884 neu erbaut. Am 24. März 1899, 1. März. Abgangspunkt der Tramkahn nach Wilhelmshöhe gelegen. Daselbst bietet bei komfortabel. Einrichtung Billige Preise. (F. Ag. 2. a. 1036 g.) F 138

C. Morgard, Inhaber.

Hotel zum Ritter.

Cassel.



(Def. 1009 g) F 108



gegründet 1864 von H.J. Peters & Cie Nachf. in Köln

in 1/1 Flaschen von Mk. 1.75 bis 4.00,

in 1/2 Flaschen von Mk. 1.00 bis 2.20

empfiehlt 4871

Willh. Schild, Centraldrogerie

Friedrichstr. 16.



Bienen-Honig

(garantirt rein) des „Bienenzuchtvereins für Wiesbaden u. Umgegend“. Jedes Glas ist mit der „Bienen-Blume“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quast am Markt, in Dieblich der Hof-Gondlör C. Machenheimer, Rhein-Strasse 8. 689



Kaffee. Kaffee. Kaffee.

Unübertroffen an Qualität sind meine naturell gebrannten Kaffees

à Pfd. 90 Pf., Mk. 1.—, Mk. 1.20.

P. Enders, Dampf-Kaffeebrennerei,

Teleph. 195. Michelsberg 32. 6720

Hoch's

Brause - Limonaden, Selters- und Sodawasser.

Seit 25 Jahren am Platze eingeführt. 6946

Comptoir: Marktstrasse 23, I.

Neue Startoffeln, neue,

Frühgelle (Sandstoffsche) Pump 35 Pf., Centner 3.75 Mk., Frühgelle Pump 31 Pf., Centner 3.50 Mk., frei Haus geliefert.

Billiger wie jede Konkurrenz. Otto Tackebach, Korbhandlung, Telephon 852. Schmalzbergstrasse 71. Telephon 852.



Hochwichtige Neuheit! Sparkochgeschirre

für Gas- und Petroleum-Herde.

Beim Gebrauch dieser Sparkochgeschirre, welche einzeln o. zusammenge stellt gebraucht werden können, wird es ermöglicht, zwei, drei und vier Speisen auf einer Flamme eines Gas- oder Petroleumherdes zu kochen und in Folge dessen eine enorme Heizmaterial-Ersparnis zu erzielen. Schon beim Gebrauch von zwei dieser Kochgeschirre auf einer Flamme werden 50 % des Heizmaterial erspart. 9557

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

Spec.-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

Restauration Wies,

51. Rheinstrasse 51. 8964

Feinstes Berliner Tafelweissbier.

Saalbau Drei Kaiser, Stiftstrasse 1. Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 12 Uhr. 6295

Es folgt danach die 3. Fähringer.

Saalbau Friedrichshalle, 2. Mainzer Landstrasse 2.

Heute und jeden Sonntag große Tanzmusik, wozu ergebenst einladet. Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr. 9011

Bierstadter Warte.

Schönster Aussichtspunkt der Umgebung, in 30 Minuten von der Stadt zu erreichen.

Unternehmener erlaubt sich sein Restaurant in empfehlende Erinnerung zu bringen und empfiehlt:

ff. Weine, prima Apfelwein, d. und h. Bier, Kaffee, Thee, Chocolate etc. 8927

Es ladet zum Besuche herzlich ein.

Restaurant Klostermühle.

Neu hergerichtet! Inhaber: Fr. Ay.

Für Schulen, Vereine, Kränzchen als Ausflugsort zu benutzen. 15 Minuten von Wiesbaden.

Specialität: Täglich zum Kaffee frische Waffeln. Gesellschaftszimmer! — Saal! 9556



Trinken Sie

Marburg's Alter Schwede!

Dieser Magenbitterliqueur ist unerreich an Güte und Bekömmlichkeit, unübertroffen an Feinheit und Wohlgeschmack.

Doch achten Sie auf meine Firma: 9218

Friedr. Marburg, Weingrosshandlung,

Wiesbaden, Neugasse 1.

Bratenfett à 1/2 lb. 50 Pf. sind zu haben im Taunus-Hotel.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 339. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 23. Juli.

47. Jahrgang. 1899.

(Nachdruck verboten.)

Die Französin.

Von Dr. L. Sch.

Das alte Wort: „Die Frau ist die Krone der Civilisation“, trifft in keinem Lande mehr zu, als in Frankreich. In jedem Lande spielt die Frau eine wichtige Rolle.

Es ist schwer, eine allgemeine Charakteristik der am tiefsten in der Bildung stehenden französischen Frau, der kleinen Bürgerin, zu geben. Die Bürgerin der Normandie ist eine ganz andere, als die der Provence. Der südländische Bauer macht sich das Leben angenehmer als der nördliche. Im Allgemeinen aber wird kein Bauerntöchterchen Frankreich im Dauenbett geboren. Es gibt sogar sehr viele Waispiele, wo Bäckerrinnen während der Feldarbeit niederstamen und ein paar Stunden darauf wieder ihre Beschäftigung fortsetzen. Obwohl dieser Umstand für den normalen Körperzustand der französischen Bürgerin spricht, wird sie dennoch selten alt und verliert auffallend schnell; das Leben reißt sie auf.

Bis zu ihrem fünfzehnten Jahre hat die Französin ein angenehmes Leben am Lande. Sie lernt nützlichst lesen, schreiben und rechnen. Dann hütet sie Gänse, Ziegen oder Kühe.

Zum fünfzehnten Jahre an denkt das Bauerntöchterchen an Ehesachen. Hat sie einen Ackerer gefunden, so geht und kocht sie Abends mit ihm. Die Eltern kümmern sich wenig um ein solches Verhältnis; haben sie es doch auch nicht anders gemacht. Die Heirat findet statt, wenn es die höchste Zeit ist. Einmal verheiratet ist die Aufführung der Bürgerin fast ohne Ausnahme tadellos. Die anstrengende Tagesarbeit macht, daß beide Theile wenig an Liebesleiden denken; sie sind froh, wenn sie Abends müde nach Hause kommen, sich andrücken zu können. So im täglichen Joch altert die Bürgerin sehr und ist mit 40 Jahren oft schon so zusammengeschrumpft, gebüht, abgemagert und sonnenverbrannt, daß man sie für sechzigjährig halten könnte. Sie hat sich aufgegeben für den Mann und ihre Kinder. Sie allein hat dafür gesorgt, daß ein kleines Vermögen sich anammelte, auf Kosten ihres Körpers. Vergleicht man eine französische Bürgerin mit ihrem vollen, blauschwarzen Haar, dem reißenden Gesicht, der graulichen Haut und dem geistreichen Blicke mit einer gleichaltrigen französischen Bürgerin mit der großen, sonnenverbrannten Haut, dem stumpfsinnigen Gesicht, so muß man sich in der That wundern, wie häßliche Bildung und Pflege verfeinern und veredeln kann. Freilich ist manches Bauerntöchterchen bis zur Hochzeit, trotz des sonnenverbrannten Gesichtes, eine hübsche Erscheinung; aber zwei bis vier Jahre nach der Hochzeit ist sie fast schon eine alte Frau. Auch die häßliche Arbeiterin altert schnell,

hauptsächlich aber aus dem Grunde, weil ihr Körper von Natur aus nicht widerstandsfähig ist. Die Arbeiterkinder wachsen gleichsam im Schatten, im Schmutz auf; der kindliche Körper erhält nicht die nötige Nahrung und Pflege, um dem späteren, harten Kampf ums Dasein gewachsen zu sein.

Im Mittelstande, zu denen die kleinen Geschäftleute, kleinen Rentiers und niederen Beamten gehören, ist die Erziehung und Pflege der Töchter schon eine weitläufigere. Das Mädchen geniest bis zu seinem fünfzehnten Jahre die Bildung einer Privatschule, was allerdings in Frankreich nicht allzu viel sagen will. Die wissenschaftliche Ausbildung bleibt eine oberflächliche. Was alle diese Mädchen vorzüglich lernen, das ist das Sticken und das geschmackvolle und doch billige „Schleibselben“.

Nach vollendetem fünfzehnten Jahre ist die Tochter die stete Begleiterin ihrer Mutter. Sie beizogen zusammen die Markteinkäufe, während eine Wago die Küche versieht, in der sie von Zeit zu Zeit mithelfen. Der Strickrahmen ist der Zeitvertreib eines solchen jungen Mädchens. Ein Klavier besitzt sie selten, das ist ein zu großer Luxus für sie. Sie ist selten schwärmerischer Natur. Die Sorgen im elterlichen Hause, das ewige Einkassieren in allen Punkten, hat sie praktisch gemacht. Sie faßt das Leben sehr prosaisch auf.

Sehr selten besitzt sie, außer ihrer Aussteuer, noch ein paar tausend Franken Mitgift. So muß sie, wenn sie nicht alte Jungfer werden will, sehr nach einem Bräutigam sich umsehen. Das aber versteht sie in der Regel ganz schlecht. Hat sie dagegen eine Mitgift von 20—40000 Franken, so gilt sie als eine gute Partie und die Bewerber stellen sich schaarenweise ein, gleichviel ob sie hübsch ist oder nicht, der Mammon zieht in Frankreich noch mehr als in der ganzen anderen Welt. Ist der junge Ehemann ein Beamter, so nimmt er sich für die Fünftwachen einen mehrschöndentlichen Ueberz. Nach dieser Zeit beginnt die junge Frau ein Leben, wie sie es im elterlichen Hause gewohnt war. Ist der Ehemann ein Geschäftsmann oder Leberinhaber, so giebt es meistens keine Hochzeitseide; man sieht den Mann schon am anderen Tag nach der Hochzeit wieder im Geschäft. Dann bildet sie sich allmählich zu seiner Gehilfin, seinem Korrespondenten oder Buchhalter aus. Die Pariserin besonders, mit ihrem gewiesenen Geiste, leitet oft mit Geschick und Witz die verwinkeltesten Unternehmungen. „Faire sa route“, wenn auch noch so eine kleine, das ist die Devise aller, das ist ihr höchster Götze.

Nur die oberen Bourgeoise gehören die Stabsoffiziere, die hohen Beamten, die reichen Kaufleute. Hier erblickt das Kind von der ersten Sorgezeit und dem Lebenslauf umgeben das Licht der Welt. Nur Mutterliebe lernt es in seinen ersten Jahren nicht kennen. Sie ist für dieselbe nur ein nützlich Spielzeug, dessen Plage Tag und Nacht die Amme zu übernehmen hat. Derangewohnheit bekommt das Kind an

Stelle der Amme eine Erzieherin, mit der es allein spielt und sich unterhält. Nur wenn sein Besuch da ist, speist es mit am Familientisch. Dann werden anmerksam seine Manieren geprüft und verbessert. Bald ist die heranwachsende Tochter ganz das Ebenbild ihrer Mutter, das sie nachahmt, wo sie nur eben kann. Dann darf sie mit der Mutter ins Boulevard-Geläch fahren, sie darf im Sommer mit ins Seebad reisen. Dann kommt die berühmte Pension an die Reihe, wo die Weltkinder ganz fertig ausgebildet wird. Das Hauptgeheiß ist: comme il faut zu erscheinen. So treten dann die jungen Damen in die Salons, äußerlich sehr elegant, sehr stolz und zurückhaltend, innerlich nicht vollwertig und unwissend, hübsche mannequins, Puppen, denen Ernst und Tiefe mangelt. Sie wissen nichts von Haus und Welt, ihre Erziehung in der berühmten Klosterpension hat sich nur mit Keuschlichkeiten beschäftigt. Wenn ihre Männer mit ihnen glücklich leben sollen, müssen sie eine ganz neue Erziehung mit ihnen vornehmen. Die Ehen werden ausschließlich unter an Berühmten Gleichgestellten geschlossen. Höchst selten entspinnt sich ein Liebesroman. Nach der Hochzeitseide setzt der junge, reiche Ehemann gewöhnlich seine früheren Beschäftigungen und Vergnügen fort. Sie, die junge Hausfrau, richtet sich ihr Heim nach ihrem Geschmack ein, giebt Dinners und Bälle und besucht täglich das Boulevard-Geläch. Sie sucht ihr Haus ein vogue zu bringen, es zu einem angenehmen und glänzenden zu machen, um als würdige Gattin ihres Gemahls eine angenehme Stellung in der großen Welt einzunehmen. Das ist die Kunst, in der sich besonders die Pariserinnen auszeichnen, was sie so selbstständig macht und auch oft in einen pikanten Auf bringt. In der That aber scheinen sie leidenschaftlicher, als sie in der That sind. Und sind sie es in der That, so ist nur allein der Mann daran schuld.

Der französische alte Adel zeichnet sich durch eine der höheren Bourgeoise unbekannte Einfachheit aus. Der Sinn für Schönsinn und Eleganz erbt sich bei ihm von Geschlecht zu Geschlecht fort, da ist nichts von Gelehrtheit und Wichtigkeit wie so oft beim Emporkömmling. Der wirkliche Aristokrat zeichnet sich im Umgang durch eine ungezwungene Artigkeit und Sicherheit aus, die ihm von Geburt an eigen ist. Heute herrscht in den adeligen Familien mehr der wahrhaft familiäre Ton als bei der reichen Bourgeoise. Hochmuth und Dünkel sind heute mehr bei der Bourgeoise zu Hause als beim Adel. Leider spielt aber auch die Conventiencelle beim Adel eine große Rolle.

Die Salons der Damen der Bourgeoise und des Adels haben in Frankreich von jeher eine große Rolle gespielt; auch politisch und spielen sie heute noch. Die Vertreterinnen derselben sind alle einflussreich, weil sie von Natur aus klug, thätig und einnehmend sind. Vielleicht wäre es besser für das Land, wenn es anders wäre.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr
aufgehend, werden im Rathhaus-Bahnhalle, Marktstraße 7
hiesiger, die dem hiesigen Leihhause bis einschließlich
15. Juni 1899 verfallenen Pänder versteigert. F 434
Wiesbaden, 22. Juli 1899.

Die Leihhaus-Deputation.

Schuhwaren-Versteigerung.

Morgen Montag, den 24. Juli, Nachmittags
2 1/2 Uhr aufgehend, versteigere ich im Saale zu den

3 Kronen 3,

Kirchgasse 23,

ca. 300 Paar Schuhe aller Art in gelb
u. schwarz, für Damen, Herren u. Kinder,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Der Aufsalz erfolgt auf jedes Leihgebot.

Georg Jäger,
Auctionator und Taxator.

Sellmundstraße 29.

Schützenverein

Wiesbaden. F 341

Montag, den 24. d. M.:

Kusschießen

einer gestifteten Ehrengabe,

Der Vorstand.

Amor- und Globus-Patzpomade,
Krebs-Wichse und Lederfett,
Schmirgelpapier,
Flüssigen Fischleim à Fl. 25 u. 50 Pf.,
Reithofer's Insectenvertilger (Patent)

empfehl
Hch. Elfert, Marktstraße 19a.

Einzelherren, Anordnungen zu u. sowie einige Bäume
Frühjahr (weiße Kirschen) abg. Mainzerstraße 66, P. 10165

Mutokop- Ausstellung

Wilhelmstrasse 54

(Hotel Block).

Neue Bilder u. A.:

Liebes-Abenteuer,
O, diese Weiber,
Der gefoppte Schulmeister,
Pariser Attraktionen etc.

Katholischer Sängerkhor.

Sonntag, den 30. Juli, findet unser

Familienausflug

mit Musikbegleitung nach der Nassauischen Schweiz,

Eppstein-Vorsbach-Hofheim,

statt. In der Sängerkhor laden wir unsere geehrten anaciden
u. activen Mitglieder, sowie Freunde des Chores herzlich ein.
In Hofheim findet Nachmittags in der Refektorien
„Der schöne Auszug“ gefällige Zusammenkunft mit
mehrerer hiesigen Vereinen statt.

Der von Mittagsessen berechneten, sind bis Freitag,
den 28. d. M., zum Preis von Mark 1.— zu haben bei den
Herren Lor. Weikamer, Köhlerstraße 17, Donkshausmacher
Strenschirgstraße 38, Restaurateur Winkler, Bleichstraße,
und Frau Laufer, Witz., Schwabstraße 43. F 367

Wahalla- Theater.

Heute Sonntag:
2 Vorstellungen
um 4 und 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftreten des komischen Jongleurs

Leo Billward.

Tagesspektakel: Colossaler Lacherfolg!
Fin Toska's Galerie preisgekrönter Scherheiten,
sowie das übige großartige Programm.
Um 11 1/2 Uhr im Haupt-Restaurant: Frühchoppen-Concert.
Abends 10 1/2 Uhr (nur bei ungünstiger Witterung) im Theater-
Saal: Frei-Concert.

Club Edelweiss.

Heute Sonntag, den 23. Juli, Nach-
mittags, zur Feier der Gründung:

Familien-Ausflug nach Wiebich,

Saal „Zur Turnhalle“ (E. Wiersfeld),

besteht Unterhaltung u. Tanz unter Mitwirkung der beliebigen
ausgesprochenen Humoren des Clubs. Ueberreichung der von den
Brauen u. Jungfrauen d. Clubs gestifteten Ehrenschale.

Es laßt sich freudiglich ein. Der Vorstand.
NB. Einladungen werden nicht verlangt. Da der Saal bequem
mit der Dampfbohr zu erreichen ist, so findet der Ausflug auch bei
unruhig. Witterung statt. (Halbfr. d. Dampfbohrer Rathhaus Wiebich.)

Wiesbadener

Kranken- u. Sterbe-Verein.

Die ordentliche General-Verammlung

findet Mittwoch, den 26. Juli, Abends 9 Uhr,
im „Deutschen Hof“ statt.

Tagessordnung:

1. Aufnahme. 2. Geschäftsbericht des Schriftführers.
3. Bericht des Kassiers über das Verwaltungsjahr 1898/99. 4. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-
Kommission. 5. Allgemeines. F 303

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

This image shows a blank, aged, light brown paper cover or endpaper of a book. The paper has a textured, slightly mottled appearance with subtle variations in color, ranging from a pale tan to a slightly darker, more yellowish-brown hue. There are no markings, text, or illustrations on the surface. The edges of the paper appear slightly worn and uneven, characteristic of old paper. The lighting is even, highlighting the natural texture of the paper.

18

Ältere geb. Dame von auswärts wünscht in
Damen- u. Wohnung hier oder umgegend
mieten. Offerten unter **B. E. 92** an den Tagel.-Verlag.

1. Oktober zu vermietben. Näh. bei Best. 49

xx Land- und
hauswirthschaftliche Rundschau
... des ...
Wiensbadener Tagblatts.



Verförende und umbildende Thätigkeit der Pflanzen.

Verlag des Verfassers, **Ernst Schumann**.

von **Elto Gehmann**.
(Nachdruck verboten.)

Man obgleich man schon lange Zeit die Sohle der Welt abwärts und gegenwärts in Deutschland fürchtete eine 200 Millionen Reichthümlichen und 80 Millionen Armen Vortheilhaft, in England 190, in Belgien 24 und in Spanien 18 Millionen Reichthümlichen und 80 Millionen Armen zu sein, hatte der gewöhnliche Mensch doch vorzuziehlich in Großbritannien in 1000, im Frankreich in 500, im Deutschland in 200, im Österreich in 100, im Italien in 50, im Spanien in 20, im Portugal in 10, im Griechenland in 5, im Türkei in 2, im Persien in 1, im Indien in 1, im China in 1, im Japan in 1, im Korea in 1, im Siam in 1, im Annam in 1, im Cochinchina in 1, im Tonkin in 1, im Laos in 1, im Kambodscha in 1, im Sikkim in 1, im Nepal in 1, im Bhutan in 1, im Tibet in 1, im Mongolei in 1, im Korea in 1, im Japan in 1, im China in 1, im Indien in 1, im Persien in 1, im Österreich in 100, im Deutschland in 200, im Frankreich in 500, im Großbritannien in 1000, im Spanien in 18, im Belgien in 24, im England in 190, im Armen in 80, im Reichthümlichen in 200 Millionen.

[illegible][illegible]

den mannigfaltigen Kräfte und Vorkommend. Die mannigfaltigen Kräfte und Vorkommend. Die mannigfaltigen Kräfte und Vorkommend.

[illegible]

entwischen, wobei die Räume eines einzigen Durchbrenners durchschnittlich 1300 oder im Saumers halbes 10 Millionen Zigaretten, mit auf 1 Sechser 100.000 folger eine Million von der Zigaretten, unbedeutend. Einzel man stellen noch, 88, die Karoffeln eines Durchbrenners fließen saumers (caus 2500 Zigaretten aufeinander, und fließen auf saumers saumers dieselbe Menge, auf folgenden Zahlen taumers noch bis 300 tolle Zigaretten fählich, in nicht einmies, wie groß die Streckung ist, indem sie eine erzielte

Die Wärme beziehungsweise Energie der Sonne nutzen wir zum Heizen und zur Beleuchtung aus. Dies erfolgt normalerweise auch aus den reichen Kohlen- und Erdgasvorkommen, die in der Erde vorhanden sind. Die im Grunde genommen nicht weiter aus der Erde entnommenen Kohlen- und Erdgasvorkommen sind als auf diese und ähnliche Weise aufgeschüttete Sonnen-

[illegible][illegible][illegible]

Infadibler Ulcerierung. Zwei verwandte, man könnte sagen, fast identische, aber doch nicht völlig übereinstimmende Begriffe sind *infadibler* und *infadibler* Ulcerierung. Der erste Begriff ist im allgemeinen gebräuchlicher und bezieht sich auf die Ulcerierung der Schleimhäute, während der zweite Begriff sich auf die Ulcerierung der Haut bezieht. Die Ulcerierung der Schleimhäute ist eine Krankheit, die durch eine Entzündung der Schleimhäute entsteht, die zu einer Ulcerierung führt. Die Ulcerierung der Haut ist eine Krankheit, die durch eine Entzündung der Haut entsteht, die zu einer Ulcerierung führt. Die Ulcerierung der Schleimhäute ist eine Krankheit, die durch eine Entzündung der Schleimhäute entsteht, die zu einer Ulcerierung führt. Die Ulcerierung der Haut ist eine Krankheit, die durch eine Entzündung der Haut entsteht, die zu einer Ulcerierung führt.

den Augen in derlichen Besitze wie mit Wasser und
gute Abwägung, die man vornehmen muß, wenn
gegründet und nicht vorübergehender Natur
ist, und man sich nicht mit einem raschen Auf
wachsen des fälschlichen Glanzes begnügen
wollen kann.

[illegible]

Warmer und stimmungsfroh zu erscheinen. Man lasse sich von Gefühlsfalten überdecken, die die Wärme des Herzes zeigen. Man lasse sich von Gefühlsfalten überdecken, die die Wärme des Herzes zeigen. Man lasse sich von Gefühlsfalten überdecken, die die Wärme des Herzes zeigen.

Stünde etwas Kleiner und mehrmals wiederholt, so
wäre es schon ein Wunder, daß die Gräber nicht
aufgefunden worden. Bei den Gräbern sind die
in verregneten Plätzen ganz besonders mäßig und häufig.

[illegible][illegible][illegible]

Hüde und Zinnewirthschaft.

Stierknecht. 875 Oxen beschloß ohne Kette wild in die Knecht und über Fenz abgezogen. Zwei bis drei Gänge hinter (aus der Gegend) Knecht. Zwei bis drei Gänge hinter (aus der Gegend) Knecht. Zwei bis drei Gänge hinter (aus der Gegend) Knecht.

Stierknecht. 600 Oxen ungeschliffener Stücken mit ohne Kette und Knecht. 600 Oxen ungeschliffener Stücken mit ohne Kette und Knecht. 600 Oxen ungeschliffener Stücken mit ohne Kette und Knecht.

[illegible][illegible][illegible]

haus 8 bis 10 reife gebildete Weizenkörner aber Natzen, Körner 11 in dünne Schichten, legt sie in eine Kanne über einem Feuer, legt $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker, 1/2 a weisse Pfefferkörner, die Schale eines Citrus, 10 g ganzen Zimmt, 60 g gelbes und gelbes Essigöl und 10 g ganzen Zimmt, 60 g gelbes und gelbes Essigöl und

Grüde und Hauswirthschaft.

[illegible]

Schneideseeren einzuwenden. Ein 1600 Gewandgewicht auf einen 6000 Gramm Zucker. Die Arbeit wird bei einem solchen Zucker sehr leicht, weil der Zucker nur ein wenig zu zerhacken ist, und die Arbeit sehr leicht ist, weil der Zucker nur ein wenig zu zerhacken ist, und die Arbeit sehr leicht ist, weil der Zucker nur ein wenig zu zerhacken ist.

[illegible]

mit dem Koffer gefügt und hat ganz geordnet, die nötigen Einlagen und die nötigen Briefe.

Stipendium. Diese kleinen Gelder, die man erhält, wenn man die Rechte noch nicht zu vollenden imstande ist, sind sehr geringfügig, und ihre folgende Verteilung: Auf je 1 Liter Wein nimmt man 25 Pfennig Steuer, 25 Pfennig für die Kosten, 25 Pfennig für die Steuern und 25 Pfennig für die Steuern. Auf je 1 Liter Wein nimmt man 25 Pfennig Steuer, 25 Pfennig für die Kosten, 25 Pfennig für die Steuern und 25 Pfennig für die Steuern.

Die Steuern sind sehr geringfügig und werden in der Regel in der Höhe von 25 Pfennig für die Steuern und 25 Pfennig für die Steuern.

1. 1/2 Pfund Zucker, 1/2 a weisse Pfefferkörner, die schmecken einer Citrone
10 g ganzen Zimmt, 60 g gefüllte und getrocknete Engelmanns-
Mediansprossenzweige der A. gottliebiana

Journal of Management Inquiry 25(4) 399–417 © The Author(s) 2016. Reprints and permissions: sagepub.com/journalsPermissions.nav DOI: 10.1177/1056492616666666

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a dark, irregular stain along the bottom edge. There is no text or other markings on the page.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.



This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a small tear near the bottom center. A dark, irregular stain is visible along the bottom edge, possibly from a binding or another page. The overall tone is warm and vintage.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, and the dark binding material is visible at the bottom and left. There is no text or other markings on the page.



